

Steuerparadies Schweiz?



*Roman
Stauffer,
Fachspezialist
Vermögensanla-
gen, Mitglied des
Kaders Bank
Thalwil*

Auch bei mir liegt die Steuererklärung noch immer zu Hause und wartet auf meinen Einsatz. Freuen wird sich über solche Freizeitbeschäftigung wohl niemand. Wenn schon ein notwendiges Übel, sollten Steuern aber möglichst wenig belasten. In dieser Hinsicht sammelt die Schweiz Punkte.

Die Grafik zeigt zwischen vergleichbaren Ländern grosse Unterschiede. In der Schweiz bleiben einem durchschnittlich entlohnten, alleinstehenden Arbeitnehmer von 100 Franken, die er seinen Chef kostet, netto Fr. 70.- übrig - nach Abzug seiner Einkommenssteuer und seiner Sozialversicherungs-Beiträge. In Deutschland schmilzt der Nettoverdienst auf Fr. 48.-. Das ist ein grosser Unterschied zwischen zwei Ländern, die sonst vergleichbar sind.

Liechtenstein und die Schweiz liegen im Schussfeld deutscher Steuerbehörden. Im Zentrum steht die vermutete Steuerhinterziehung deutscher Bürger mittels Anlagen in der Schweiz. Wenn Schweizer als Bankkunden ihr Geld nicht versteuern, riskieren sie schmerzhaft Nachzahlungen, aber keine strafrechtlichen Sanktionen - im Gegensatz zu Deutschland. Dort werden Steuersünder gejagt wie Schwerverbrecher. Für viele Menschen - in Deutschland und in der Schweiz - sinkt die Steuerehrlichkeit mit wachsender Belastung. Einen Drittel des Einkommens abzugeben, tut weh. Bei 50% wird offenbar die Schmerzgrenze überschritten.

Markante Unterschiede in der Steuerbelastung (Alleinstehende)

Steuern + Sozialabgaben in % der Arbeitskosten



siehe auch:

www.bankthalwil.ch/publikationen

In dieser Rubrik äussern sich Mitarbeiter der Bank Thalwil zu aktuellen Ereignissen aus den Bereichen Wirtschaft und Geld.